

BLANKENESER hospiz AKTUELL



Der Herbst – ist da

*Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist da,
er bringt uns Wind, hei hussassa!
Schüttelt ab die Blätter,
bringt uns Regenwetter.
Heia hussassa, der Herbst ist da!*

*Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist da,
er bringt uns Obst, hei hussassa!
Macht die Blätter bunter,
wirft die Äpfel runter.
Heia hussassa, der Herbst ist da!*

Dieses muntere Kinderlied kann herrliche Erinnerungen wachrufen, zum Beispiel daran, wie wir früher durch Laubberge gestapft sind oder manchmal uns sogar darin versteckt haben – oft zum Ärger der Mutter, weil danach nicht nur die Schuhe, sondern die ganze Kleidung verdeckt war und alles in die Wäsche musste – und das Kind in die Badewanne. Wie wir Kastanien und Eicheln

gesammelt haben und mit Hilfe von Streichhölzern kleine Männchen gebastelt haben. Die standen dann zwar als Staubfänger monatelang herum, waren aber doch wunderbare Erinnerungen an die farbenfrohe Jahreszeit mit Birnen, Äpfeln und Pflaumen.

Je mehr Lebensjahre ich angesammelt habe, desto mehr freunde ich mich mit dem Herbst an. Zwar ist mir bewusst, dass auf den Herbst der kalte und in unseren Breiten leider überwiegend regnerische Winter folgt, der mir beim Fahrradfahren oft eisigkalte Hände beschert. Aber die verstaubten Kastanienmännchen wecken schöne Gedanken an das Herbstlicht der Sonne, an die wunderbaren Farben der Blätter und der Herbstblumen – und dann diese Früchte! Der Herbst hat was.

▶ Bitte lesen Sie auf Seite 2 weiter

**Liebe Leserin,
lieber Leser,**



als ich ein kleines Mädchen war, habe ich mit meinen Geschwistern oder Freunden im Hirschpark Eicheln gesammelt – ganze Säcke voll! Für einen Sack bekamen wir 20 Pfennig. Die Eicheln waren Futter für die Hirsche, die damals dort noch das Gehege bewohnten. Wir sammelten um die Wette und freuten uns schon auf die Lollis, die man sich danach kaufen konnte. Heute sammle ich nun andere, schöne Eindrücke: Auf unserer Hundewiese lassen Kinder Drachen steigen, hinauf in den Himmel, vielleicht beladen mit manchen Wünschen, die dort oben gut aufgehoben sind und uns getrost in die kühlere Jahreszeit bringen. Solche Erlebnisse und Erinnerungen tun gut und verdrängen manchen Herbstblues!

Ich wünsche Ihnen bunte, erfreuliche Herbstbilder, die Sie speichern können, um den kälteren Zeiten zu trotzen und grüße Sie herzlich,

Clarita Loeck

Clarita Loeck,
Vorsitzende Blankeneser Hospiz e. V.

In Gedichtbänden lassen sich in der Regel zahlreiche Herbstgedichte finden. Bei den Sommergedichten wird die Auswahl deutlich schmäler und beim Winter ebenso. Nur der Frühling schlägt deutlich den Herbst. Vermutlich regen die Übergangszeiten die dichtende Seele an, weil da am meisten passiert. Der Frühling zaubert zartes Grün hervor, und nur da lassen sich die schönsten Varianten dieser Naturfarbe ausmachen. Später, wenn das Wachstum vollendet ist, also im Sommer, gibt es nur noch ein einziges Grün. Oder, wie meine geliebte Tante einst meinte, dann »ist alles nur noch Spinat«. Der Frühling schafft neues Leben, und was lange Zeit wie abgestorben wirkte, wird wie von Zauberhand neu gemacht.

Da ist der Herbst etwas trauriger; denn in diesen Wochen scheint alles abzusterben. Aber gleichzeitig hat man den Eindruck, die Natur mobilisiert alles, was sie zu bieten hat. Sie zeigt sich noch einmal von ihrer herrlichsten Seite. Denn schönere Blätterfarben als im Herbst gibt es nicht, und die reifen Äpfel, die saftigen Birnen und die prallen Pflaumen hängen an den Bäumen – manchmal sogar bis die Äste brechen.

*O, stört sie nicht, die Feier der Natur!
Dies ist die Lese, die sie selber hält.
Denn heute löst sich von Zweigen nur,
was vor dem milden Strahl der Sonne fällt.*
Friedrich Hebbel

Mich erinnert das an einen lieben und geschätzten Freund, der, wie seine Tochter erzählte, am Ende seines Lebens plötzlich einen großen Tatendrang entwickelt hatte. All seine Energie war ganz unvermutet noch einmal da – wie ein unbezähmbarer Lebenswunsch. Er wollte noch unbedingt ein Buch schreiben, und überhaupt, er sei mit vielem noch gar nicht fertig.

Es kommt ja auch nicht von ungefähr, dass viele Menschen am Ende ihres Lebens ihre Erinnerungen aufschreiben möchten. Das ist dann auch wie »eine Lese, die die Natur selbst hält«, weil es so natürlich ist, im Herbst des Lebens zurückzublicken auf das, was im Laufe der Jahre und Jahrzehnte reifen konnte.

Und noch etwas: Der Herbst hat auch versteckte Seiten; denn was abstirbt, ist nicht ein für alle Male fort, sondern das Absterbende ist geborgen in einem größeren Ganzen, das wir in Herbst und Winter nur dann überblicken können, wenn wir uns daran erinnern, dass alles herbstlich Vergehende im Frühling neu wird und im Sommer zur Reife gelangt. Was wie abgestorben aussieht, ist aufgehoben in dem Kreislauf des Lebens.

Mit Matthias Claudius könnte man es auch so sagen:

*Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen
und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost belachen,
weil unsre Augen sie nicht sehn.*

Friedrich Brandi



Impressum

Blankeneser Hospiz e.V.,
Willhöden 53, 22587 Hamburg

Redaktion: Clarita Loeck (V.i.S.d.P.), Iris Macke
Gestaltung: Ralf Schnarrenberger, Hamburg
Druck: Druckzentrum Neumünster
Die Rechte der Texte bei Ihren Verfassern.
Fotos: S. 1, oben: Ralf Schnarrenberger;
rechts: Boris Rostami; S. 6: iStock.com/
Matveev_Aleksandri; alle anderen: privat
Text S. 6: Rainer Maria Rilke: *Herbst*, aus:
Das Stunden-Buch (1905).

Hier ist es einfach wunderbar ...

Wann immer ich in ihr Zimmer im Emmaus Hospiz komme, strahlt *Astrid Roecker* mir entgegen. Sie ist unser Gast seit Mai dieses Jahres, im gleichen Monat wurde sie 89 Jahre alt. Frau *Roecker* mag es, besucht zu werden und plaudert gern, so macht es Freude, mit ihr ins Gespräch zu kommen, sie macht es einem leicht! Manchmal genoss *Astrid Roecker*, einen Aperol zu trinken, denn »jetzt kann ich mir das hier ja leisten!« Niemals beschwert sich die ältere Dame, sondern sie ist, wie sie selbst von sich sagt, glücklich bei uns, und das rundum! Sie ist schon lange krank und konnte zuhause nicht mehr sicher leben. Ihr Mann ist seit längerer Zeit im Pflegeheim und hat es mit seiner Parkinson-Erkrankung und seinen 91 Jahren nicht mehr so leicht.

Astrid Roecker freut sich, dass ihr geliebter Mann in seinem neuen Zuhause gut aufgehoben ist – manchmal telefonieren die beiden miteinander. »Meine Tochter hat so viel zu tun jetzt, das tut mir so leid«, sagt sie »aber wir

haben uns auch um unsere alten Eltern gekümmert!« Ich möchte wissen, wie ihr Leben denn so war und da antwortet sie freudestrahlend: »Ich hatte ein gutes Leben!«, sagt sie, »ich bin stolz auf meine Familie«, und was sie dann erzählt, ist anrührend: ihre einzige Tochter hat drei Kinder adoptiert, die ihre Großeltern lieben, »und die alle etwas geworden sind!«. Sie erzählt mir, dass sie früher Lehrerin war, was ihr immer Freude gemacht hat, aber ihre Familie, die zusammenhält, ist das Wichtigste in ihrem Leben.

Heute nun empfängt sie mich etwas anders: »Mit geht es nicht gut«, sagt sie, »ich hab keinen Hunger und auch der Aperol muss heute nicht sein!« *Astrid Roecker* bleibt dennoch positiv und zieht noch einmal Bilanz: »Hier ist es einfach wunderbar, man wird so in die Gemeinschaft aufgenommen! Der Blick nach draussen in den beginnenden Herbst! Ich mag den Herbst, die bunten Blätter, er strahlt für mich Ge-

mütlichkeit aus. Es ist wie auf dem Dorf, wo alle zusammen gehören! Das ist hier drinnen auch so!« Sie mag es, Blankenese als eine lebendige Gemeinde zu wissen und sie liebt das Läuten der Kirchenglocken! »Was für ein Wunder, dass ich hier in Blankenese gelandet bin, alles hat so gut geklappt! Es ist kein Zufall, es sollte einfach so sein! Ich habe großes Glück gehabt!«

Wir sprechen ganz offen über den bevorstehenden Tod: »Meiner Seele macht es nicht zu schaffen, alles war gut!« Wir verabschieden uns ganz herzlich voneinander und wissen beide nicht, ob es ein Wiedersehen gibt!

Clarita Loeck



Sind S I E unser neues Mitglied im Förderverein?

Wir brauchen **S I E** für unsere feste Säule, die unseren Verein verlässlich stützt! Für einen Mindestbeitrag von 70,- € im Jahr wissen Sie als Mitglied mehr und schneller als andere, was wir so tun! Einmal im Jahr sind Sie zu unserer Mitgliederversammlung eingeladen, um über Projekte und das Geschehen rund um unser Hospiz etwas zu erfahren! Wir freuen uns auf Ihr Interesse und vielleicht Ihre zukünftige Mitarbeit. Melden Sie sich gern per mail oder Telefon unter:

hospiz@blankenese.de
Telefon 040 / 86 49 29
mobil 0173 / 239 16 41



Förderverein
Blankeneser Hospiz e.V.



Kurz notiert

■ Gedenkgottesdienst für Verstorbene im Hospiz

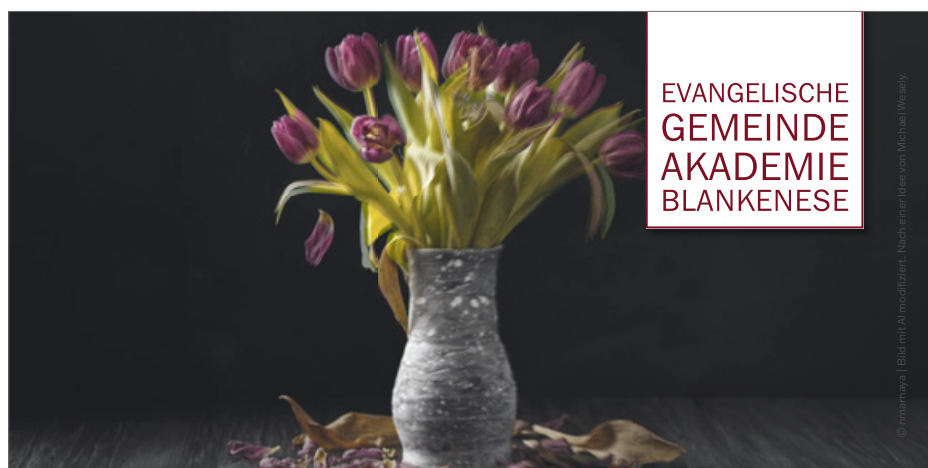
Wie in jedem Jahr findet auch in diesem Spätherbst am Sonnabend, dem 14. November 2026 ein Gedenkgottesdienst statt, in dem aller Verstorbener gedacht wird, die in unserem Emmaus Hospiz zwischen September 2025 und August 2026 ihre letzte Lebenszeit beendet haben. Alle betroffenen Angehörigen oder Freunde bekommen eine persönliche Einladung. Der feierliche Gottesdienst beginnt um 15:00 Uhr und wird von Pastor Friedrich Brandt gehalten. Für alle Verstorbenen werden die Namen genannt und eine Kerze entzündet. Danach können die Steine, die jeweils mit deren Namen beschriftet wurden, von den Verwandten oder Freunden in einem gemeinsamen Fackelzug an den Elbstrand gebracht und dem Wasser übergeben werden. Zum Abschluss wird ein Gebet gesprochen. Für diejenigen, denen der längere Gang an die Elbe und zurück zu beschwerlich ist, steht ein Transportwagen bereit! Für unsere Planung bitten wir bis zum Mittwoch, 28.10.26 um eine telefonische Anmeldung (040/780 69 20-0) oder per mail (hospiz@pflegediakonie.de).

■ Neuer Ausbildungskurs für zukünftige Sterbebegleiter:innen

Im Januar 2027 bis November 2027 wird wieder ein neuer Ausbildungskurs für zukünftige Sterbebegleitende im *Emmaus Hospiz* in Blankenese angeboten, sowohl für den stationären als auch den ambulanten Hospizdienst. Der Kurs, der ungefähr alle zwei Donnerstagabende stattfindet, umfasst 100 Unterrichtsstunden. Genauere Informationen erhalten alle Interessierten bei Clarita Loeck, die dann zu einem persönlichen Gespräch einladen wird.

Telefon 040/86 49 29 oder 0173/2391641.

Der Kurs wird von den beiden erfahrenen Ausbilderinnen Annika Schlichting und Diana Bahr geleitet und kostet 300 €.



EVANGELISCHE
GEMEINDE
AKADEMIE
BLANKENESE

© Emmaus | Bild mit AI modifiziert. Nach einer Idee von Michael Weesly

Der Anfang vom Ende – über das Sterben sprechen

Mi 7. Oktober, 19.30 Uhr | Gemeindehaus

Altern und Sterben – das letzte große Tabu. Ein Abend zwischen Nachdenklichkeit und Humor, der Mut macht, über das Thema zu sprechen und mitten ins Leben zu holen.

Es diskutieren: Frauke Timmreck, Palliativmedizinerin | Julia Behnk, Leiterin und Clarita Loeck, Gründerin Hospiz Blankenese | Pastor Frank Engelbrecht

Satirische Impulse: Lutz von Rosenberg-Lipinsky

Moderation: Tobias Lentzler

Eintritt frei | Spenden erbeten

Im Rahmen der Hamburger Hospizwochen und
in Kooperation mit dem Hospiz Blankenese



Ev. GemeindeAkademie Blankenese | Blankeneser Kirche am Markt

Mühlenberger Weg 64a | 22587 Hamburg | Telefon 040 866250-0 | www.gemeindeakademie.blankeneser-kirche.de
Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Ev.-luth. Kirchengemeinde Blankenese

Trauern

Mein Vater erlag der Leukämie, als ich zwei Jahre alt war. An seinen Tod habe ich keine Erinnerung. Doch bei uns zu Hause herrschte keineswegs Kummer, ganz im Gegenteil: Ich durfte in einer Atmosphäre der Lebensbejahung aufwachsen. Freilich blieb uns stets bewusst, wie zerbrechlich das Leben ist.

Als vor Jahren mein bester Freund Dirk starb, zehrte die Trauer lange an mir. Meine Frau konnte nicht recht damit umgehen, denn sie hatte nicht verstanden: Mit Dirk hatte mich eine innige Seelenverwandtschaft verbunden, eine ganz andere als mit meiner Frau. Er ließ mich einsam zurück. Und als wenig später meine Mutter verstarb, war wohl der einzige Mensch von mir gegangen, der mich ohne Bedingung geliebt hatte.

Die Trauer gehört zu meinem Dasein. Sie hat mich, wenn die akute Trauer über einen Todesfall abgeklungen ist, zwar nicht fest im Griff. Aber sie ist da. Ich begegne ihr offensiv, lasse ihr Raum – in Erinnerungsstunden mit melancholischer Musik und Fotoalben, in Friedhofsbesuchen und in Träumen. Die Tränen dürfen fließen, auch nach Jahren noch. Entscheidend ist: Ich weiß, ich darf leben, ich darf meine Tage in Zeit und Raum genießen.

Ich weiß auch, wie kräftezehrend Trauer ist. Man ist damit allein, weil jene, die sie nicht kennen oder nicht zulassen, kaum nachvollziehen können, welche seltsame und widerstrebende Gefühle sie verursacht: Niedergeschlagenheit und Lebenslust, Wut über die Abgründe unserer Existenz, Angst davor, wie es weitergehen soll. Und doch ist meine Botschaft: Wehre dich nicht gegen die Trauer – sie fordert ohnehin ihren Tribut. Nimm sie zum Anlass, dein eigenes Leben zu bedenken, dankbar zu sein für alles, was schön ist. Ebenso, mutig zu ändern, was falsch läuft.

Trauer ist keine Endstation, sondern ein Weg. Besser gesagt: eine Weggefährtin. Ich lerne jeden Tag neu, sie zu akzeptieren. Wir gewöhnen uns aneinander. Ich gewähre ihr angemessene Aufmerksamkeit, und sie gönnt mir das Glück, ein Sterblicher auf Erden zu sein

Georg Schwikart



Buchempfehlung

Der Artikel **Trauern von Georg Schwikart** stammt aus seinem Buch **Die Kunst des Trauerns**, welches besonders empfehlenswert ist!

Der Tod eines geliebten Menschen ist unfassbar und die Trauer, mit der sich der Zurückgelassene auseinander setzen muss, bleibt zunächst als große Herausforderung. Das Buch konfrontiert mit allen Facetten, die die Trauer bereit hält, aber zeigt auch, dass Leben danach, auch mit der Trauer möglich ist, auch wenn es sich anders anfühlt.

Leider kann man das Buch nicht mehr im Buchhandel direkt erwerben, aber über amazon prime oder medimops kann man Glück haben!



Herbst

Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.

Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.

Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an: es ist in allen.

Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.

Rainer Maria Rilke

BLANKENESER
hospiz

KONTAKT UND INFORMATIONEN

Stiftung Emmaus Hospiz
Clarita Loeck
Willhöden 53
22587 Hamburg
Telefon 0 40 / 86 49 29
hospiz@blankenese.de

Emmaus Hospiz gGmbH
Julia Behnk
Godeffroystraße 29a
22587 Hamburg
Telefon 0 40 / 780 69 20-0
behnk@pflegediakonie.de

Ein Unternehmen der



Pflegediakonie

Über eine Spende zur Unterstützung
unserer Arbeit freuen wir uns sehr
Spendenkonto: Stiftung Emmaus Hospiz
IBAN DE 93 2004 0000 0337 8460 00
Commerzbank Hamburg

www.blankeneser-hospiz.de